

Soll Bürokratie Aufbauarbeit verhindern ?
Erlebnis eines aufbauwilligen Umsiedlers !

An die
Landesverwaltung Mecklenburg-Vorpommern
z. Hd. d. Herrn Vize-Präs. Möller
S c h w e r i n

Durch Rundfunk aufmerksam gemacht, gab ich meine Adresse als Fischzüchter in Schwerin Landesverwaltung-Abt. Fischerei an, da mit diesem Auftrag Fachkräfte zum Wiederaufbau der Fischerei u. Fischzucht gesucht wurden.

Am 1.5.46 erhielt ich ein Schreiben von der Fischgroßhandlung H. [redacted] in Boitzenburg, mit welchem mir [redacted] eine gute Stelle als Fischzuchtmeister in seinen teichwirtschaftlichen Betriebe anbot. Meine Anschrift hatte [redacted] von Herrn Landesfischmeister [redacted] in Schwerin. Mit [redacted] einigte ich mich telegrafisch, daß ich die Stellung am 15.5.46 antrete. Pünktlich am 15.5. traf ich bei [redacted] in Boitzenburg ein. Aufnahme und Behandlung war entgegenkommend, sodaß ich zur Sache Vertrauen gewann umsomehr, da die Firma [redacted] in Fachkreisen nicht unbekannt ist.

[redacted] fuhr mich per Laster nach Frauenmark, setzte mich hier ab und erklärte mir: " dies ist meine Fischzucht und ihr Arbeitsfeld - und fuhr wieder ab.

Wie sah aber der ehemalige Fischzuchtbetrieb Frauenmark aus? Durch die Kriegseinwirkungen waren sämtliche 27 Teiche unbrauchbar. Hauptmönche mit Fluter, Kunstbauten und Wasserdurchlässe waren gesprengt. Ein Fischbestand war überhaupt nicht mehr vorhanden.

Mit 2 Hilfsarbeitern und ohne jede Hilfsmittel ging ich an das Wiederaufbauwerk. Woche um Woche haben wir geschuftet und buchstäblich nicht nach der Uhr gesehen. Wir kamen vorwärts, trotzdem wir das Material uns suchen und mit der Hand zusammen tragen mußten. Hunderte von Kubikmeter Erdmassen wurden mit der Hand bewegt und über 200 Quadratmeter Erdbütter und Bohlen verarbeitet. 5 Pack Nägel hat liebenswürdigerweise Herr [redacted] besorgt und weitere habe ich unter den komischsten Bedingungen eingehandelt. Noch vorhandene Sprengladungen und scharfe Munition mußte unter schweren Bedingungen entfernt werden.

Nach Ablauf einer Arbeitszeit von 4 Wochen waren meine Mittel beendet und ich beantragte bei [redacted] mit Schreiben vom 15.6.46 mein fälliges Gehalt und stellt dabei folgende Fragen:

- 1) Wer ist Pächter von Frauenmark ?
- 2) Wessen Angestellter bin ich ?

Es war mir doch recht sonderbar, daß sich innerhalb eines Monats niemand um mich kümmerte und zum Fälligkeitstage auch kein Gehalt erhalten konnte. Von Firma [redacted] wurde mir mit Schreiben vom 29.6.46 die

Nachricht, Anstellungsvertrag erhalten Sie in den nächsten Tagen. Mit dieser Mitteilung wurde mir klar, daß mit Frauenmark nicht alles stimmen konnte, was mir Herr [redacted] mitgeteilt hatte. Teilte mir die ehemalige Gutssekretärin von Frauenmark Fr. [redacted] mit, daß sie beim Landratsamt gehört hat, daß Herr Stöckmann nicht im entferntesten Pächter von Frauenmark sein kann, da von einem Vertrag dort nichts bekannt ist.

Trotz dieser offensichtlichen Unklarheiten arbeitete ich ruhig weiter, da ich Freude an dieser Aufbauarbeit gefunden hatte. Auf mein laufendes Drängen erhielt ich von [redacted] wenigstens soviel Geld, daß ich meine Hilfsarbeiter auszahlen konnte. Diese Auszahlung erfolgte durchweg später als am Fälligkeitstage. In der Regel 2-3 Wochen. Dies machte mir laufend viel Ärger und ich hatte Mühe meine Arbeitsgenossen bei der Stäbe zu halten.

Ich

Ich selbst war völlig ohne Gehalt geblieben, trotzdem ~~_____~~ bekannt sein mußte, daß ich als Umsiedler und ehem. Kriegsgef. über keine Mittel verfügen konnte.

Mit Schreiben vom 28.7.46. billigt mir ~~_____~~ endlich die Beträge für Mai- u. Juni Gehalt. Aber auch hier sofort eine neue Unklarheit. An Stelle des vereinbarten Nettogehaltes in Höhe von RM. 200.- wurde mit einmal Bruttogehalt zur Abrechnungsgrundlage erhoben.

Inzwischen hatte ich Gelegenheit bei einer Fischertagung in Parchim Herrn Landesfischmeister ~~_____~~ kennen zu lernen. Kurz konnte ich Herrn ~~_____~~ von den vorhandenen Schwierig- und Unklarheiten in Frauenmark Kenntnis geben. Herr ~~_____~~ zerstreute meine Bedenken und konnte mir in Aussicht stellen, daß er selbst in Kürze Pächter von Frauenmark sein werde und verpflichtete mich durch Handschlag zur weiteren Tätigkeit. Über die Rückstände meines Gehalts sowie der gemachten Auslagen brauche ich mir keine Sorge zu machen, da er mit ~~_____~~ befreundet und alles in Ordnung kommen wird.

Erfreut über die klare Zukunft fuhr ich sofort nach Frauenmark zurück um meinen Arbeitsgenossen von der neuen Lage Nachricht zu geben. Wir gingen wieder mit neuem Mut an die Arbeit. Woche um Woche verging, aber unsere Lage wurde noch trostloser. Die Firma ~~_____~~ hüllte sich in ein völliges Schweigen und von Herrn ~~_____~~ war auch nichts mehr zu hören. Einmal kam Herr ~~_____~~ über Frauenmark, ließ mir 8 Zementrohre aus Lübz anfahren und fuhr nach der gegebenen Erklärung, daß in Kt alles geregelt sein wird, wieder ab. Wir arbeiteten weiter!

Wochen vergingen wieder. Inzwischen wurden die Rückstände an Arbeitslöhnen für Materialien usw. immer höher und unsere Lage unhaltbar. Anfang September konnte ich meine Arbeitsgenossen nicht mehr halten, da sie für 5 Wochen mit Lohn im Rückstand lagen, blieben sie der Arbeitsstelle fern.

Da meine Mitarbeiter ebenfalls Umsiedler sind und unbedingte zu Geld kommen mußten wandte ich mich in meiner Not an das Landratsamt in Parchim. Ich fand hier Verständnis und erhielt einen Kredit in Höhe von RM. 500.- Mit diesem Betrage konnte ich wenigstens die Löhne zahlen. Dies war Anfang September! Bei dieser Gelegenheit wurde mir seitens des Landratsamtes die Mitteilung, daß auch Herr ~~_____~~ nicht Pächter von Frauenmark sein kann.

Auf Grund dieser erneut veränderten Lage sah ich mich gezwungen zu meiner Sicherung selbst etwas zu unternehmen. Der Kreisverwaltung stellte ich nochmals die unhaltbaren Zustände vor und bat insbesondere, Herrn ~~_____~~ die Pachtzustimmung doch zu erteilen, um mir mein Arbeitsfeld zu erhalten. Waren doch durch die bisherigen Unklarheiten und Verzögerungen im Jahre 1946 ca. 50 Morgen Acker, welcher zur Fischerei gehört unbebaut geblieben. Dieser Zustand durfte auf keine Fall in das Jahr 1947 übernommen werden. Vom Landratsamt wurde ich aufgefordert doch selbst als Pächter aufzutreten. Nach Rücksprache und ganz besonderen Hinweis, daß ich dies nur tun kann, falls Herr ~~_____~~ ausscheidet. Ich wurde erneut zum Landratsamt bestellt und der Vertrag wurde mir zur Unterschrift vorgelegt mit dem Bemerken, daß Herr ~~_____~~ als Pächter ausscheidet kann ich unterschreiben.

Durch Abschluß dieses Vertrages wollte ich mir vorerst meine Arbeit und die verauslagten Beträge sichern. Ich selbst war mir sofort im klaren, daß ich durch meine Unterschrift Herrn ~~_____~~ gegenüber in eine besonders schiefe Lage geraten mußte und wohl auch kaum auf Grund der vorhandenen Differenzen der Behörden mit einer Betsätigung meines Vertrages rechnen konnte. Meine Annahme bestätigte sich auch prompt.

Trotzdem ich als ganz besonders Beteiligter von keiner Behörde bis heute eine Mitteilung erhalten habe, daß ich als Pächter abgelehnt bin, habe ich gehört, daß die Landesverwaltung Frauenmark nicht mehr zur Verpachtung stellt. (Private Mitteilung des Herrn Landesfischmeister vom 4.11.46.)

Für mich ist diese neue Tatsache nicht allzusehr enttäuschend, da ich von vornherein mich nur als Züchter und Verwalter fühlte und mit dieser Stellung zufrieden war.

Was ist aber nun? Herr ~~_____~~ muß durch die Vorgänge beim Landratsamt in Parchim verärgert sein und auch gegen mich, da

da er wohl annimmt, daß ich gegen ihn intregiert hätte. Wenn ich auch versichern kann, daß ich jederzeit nur seine Interessen wahrgenommen habe, werde ich seine Bedenken wohl kaum beseitigen. *Männ*

Ich bereite mich vor, erneut ein Opfer der Behörden zu werden welche leider auch im Fall Frauenmark kein gegenseitiges Verständnis herbeiführen konnten.

Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß meine heutige Bewerbung als Verwalter und Fischzüchter auf Grund obiger Vorgänge von Herrn befürwortet wird. Herr hat sein Mißfallen über meine Person schon vor Wochen einem Angestellten gegenüber geäußert.

Nachdem Frauenmark nunmehr Landesbesitz geworden ist bitte ich um Klärung folgender Fragen :

Von welcher Stelle kann ich Bezahlung für geleistete Arbeit erhalten?(Gehaltsrückstand ab Juli)

Erstattung der verauslagten Beträge für Materialien einschließlich Bankkredit.

Als Leistung steht demgegenüber:

Von 27 Teichen habe ich 23 Teiche betriebsfertig gemacht.

Von nichts habe ich 20 000 Stück beste 1 sömrrige Karpfen gezüchtet und in die Winterteiche gebracht. Der Grundstock zum Vollbetrieb für 1947 habe ich geschaffen.

Ich würde es sehr begrüßen eine Fachkommission hier zu sehen, welche meine geleisteten Arbeiten und Kenntnisse überprüfen könnte

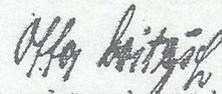
Zum Schluß habe ich nur die eine dringende Bitte:

beenden Sie den Schwebestand

an welchem ich seit Mai d. Js. zu leiden habe und damit auch der Fischzuchtbetrieb Frauenmark in den Prozeß der so dringend notwendigen erhöhten Erzeugung von Nahrungsmitteln eingereicht wird. 1947 darf es in Frauenmark keine leeren Teiche und Brachfelder mehr geben.

Aufbauarbeit muß über den Bürokratismus triumphieren!

Hochachtungsvoll



Fischzuchtmeister

aus Jeschkendorf Kreis Liegnitz
z. Zt. Frauenmark Krs. Parchim

